

Berlin-Prenzlauer Berg: PARAGON Apartments

Umnutzung eines Krankenhauses für innerstädtisches Wohnen



Nominierung

Bauherr Trockland Management GmbH, Berlin
 Architektur GRAFT Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin
 Freiraum Planungsbüro Haan, Berlin
 Statik BüroHappold Engineering Berlin, Berlin

Anzahl der Wohnungen:	121
Wohnfläche insg.:	16.041m ²
Baukosten brutto (KG 300 + KG 400):	1.650 €/m ² (WF)
Primärenergiebedarf:	45,4 kWh/(m ² a)
Spez. Transmissions- wärmeverlust:	0,65 W/(m ² K)
Endenergiebedarf:	60,6 kWh/(m ² a)



Foto: Kevin Fuchs



Kevin Fuchs

Wohnquartier: Umbau des Altbaus und ergänzender Neubau

Alle Wohnungen erhielten neue Balkone



Kevin Fuchs



Tobias Hein



Kevin Fuchs



Kevin Fuchs

Der Clubraum ist Community-Bereich

Café im Erdgeschoss

Ehemalige Krankenhausflure

Aufstockung in Modulbauweise

Kurzporträt

Der Gebäudekomplex liegt städtebaulich attraktiv, aber lärmelastet an der Kreuzung von zwei Hauptverkehrsstraßen des Berliner Stadtteils ‚Prenzlauer Berg‘.

Aufbauend auf der maroden Baustruktur eines ehemaligen Krankenhauses entstand durch Aufstockung um zwei Geschosse und Anbauten eine attraktive Wohnanlage mit über 200 anspruchsvollen Mietwohnungen. Alle Wohnungen erhielten neue Balkone.

Der große Clubraum mit Terrasse im Erdgeschoss wird gemeinschaftlich genutzt. Die Architekten entwarfen einen effizienten Wohn-Grundkubus aus Beton-Fertigteilen, mit Balkonen und Dachaufbauten. Diese wurden in heller Optik und mit hoher Präzision ausgeführt. Die Aufstockung hebt sich in ihrer Formensprache dadurch von üblichen Wohnungsaufstockungen ab.

Das Ensemble verfügt über drei gemeinsame Höfe: 1. Einen grünen Eingangsbereich mit Sitzmöglichkeiten, in dem ein Café und eine Kindertagesstätte angesiedelt sind; 2. einen geschützten Innenhof mit Spielmöglichkeiten und Fahrradstellplätzen. 3. Im dritten Hof befindet sich ein eigener Garten, der in den öffentlichen Park übergeht.

Das Projekt präsentiert aus Sicht der Jury eine gelungene Einheit von zeitgemäßem Neubau und stilvollem Altbau.



Foto: Tobias Hein